

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 29.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 9. April, 1909.

Nummer 33

Aus dem Staate.

* Winterweizen steht im südlichen Teil des Staates besonders gut, den Berichten zufolge.

* In Wymore soll es nächstens, Gerüchten zufolge, eine neue Bank geben, eine Farmer's Mutual Lumber Yard, eine elektrische Anlage für die Stadt und das naheliegende Blue Springs, und einen neuen Burlington Bahnhof.

* John Hart, ein Farmer von Nebraska City, der vor acht Wochen irrsinnig wurde und in die Irrenanstalt gebracht werden mußte, wurde als geheilt entlassen. Er und seine Gattin wollen jetzt ihre Farm verkaufen und nach Deutschland reisen, um dort ihre Tage zu beschließen.

* Von einem Automobil überfahren wurde der Farmer Henry Meints nordöstlich von Beatrice. Er erhielt jedoch nur leichte Verletzungen, da die Maschine glücklicherweise nicht schnell gegangen hatte. Das Automobil wurde von Frau L. W. Honey gelenkt.

* Seinen eigenen Bruder auf der Jagd schoß und schwer verwundete W. J. Cromell von Dodge Rock legte Montag. Die Brüder waren auf der Entenjagd. Des Genannten Gewehr ging durch Zufall los, und riß der Schuß eine große Wunde in den Körper seines Bruders, Rufus Cromell. Jeder ist über das Unglück erschüttert. Der Verwundete hat sechs kleine Kinder. Leichten Berichten nach ist er noch am Leben.

* Auf frischer That beim Stehlen ergriffen wurde ein Sohn des Fabrikanten Dan Smith in Nebraska City. Die Selbstschußwunde in der Brust wurde durch einen Schuß aus einem Revolver, der sich in der Tasche des Verurteilten befand, verursacht. Am Samstag Abend nun versetzte sich der Polizist John Martin in den Lokal. Er sah den jungen Smith einbrechen und die Geldlade in seine Taschen leeren, und nahm ihn fest als er sich nach entfernern wollte.

* Eine beherzte, thierfreundliche junge Dame ist die Lehrerin Catharine Rogers von Norfolk. Sie bemerkte ein Pferd auf einem Bahngleise, das mit einem Fuß zwischen zwei zusammenlaufenden Schienen festgeraten war, während ein Zug auf den Schienen herankam. Rasch entschlossen lief sie dem Zug direkt entgegen und brachte durch Schwimmen mit ihrem Regenschirm den Zug zum Stehen, gerade rechtzeitig das Pferd zu retten.

* Bert Taylor von Minden welcher Pearl Taylor so brutal ermordet haben, soll, wäre am Montag, als man ihn nach Lincoln bringen wollte, beinahe vom Vater des Opfers erlöset worden. Als der Gefangene eben in den Zug steigen sollte, zog Douglas Taylor, der Vater von Pearl Taylor, einen Revolver und richtete dessen Lauf auf ihn. Johnson Stad, der in der Nähe stand, riß seinen Arm mit der Waffe gerade noch herunter, ehe er losdrücken konnte. Einige der vielen Zuschauer waren so dann beiläufig ihn festzuhalten bis der Zug abgegangen war. Bert Taylor wird im Lincolner Gerichtshaus bleiben bis zum Gerichtstermin im Mai.

* Der Kaiser Wm. Ray, an 35. und 3. Straße in Süd-Omaha wohnhaft und ein Angestellter der Omaha Coöperage Co., beging am Freitag Nachmittag in seiner Wohnung einen Selbstmordversuch, indem er sich einem Rasiermesser mehrere Wunden am Hals beibrachte. Die Verletzungen waren jedoch nicht gefährlicher Natur, und wird er genesen. Ray handelte, wie er selbst angibt, in einem Anfall von Melancholie, verursacht durch unmäßiges Trinken. Er lebte sonst stets in Frieden mit seiner Familie, und ist ein sehr geschickter Arbeiter. Er ist 53 Jahre alt und hat eine Frau und drei erwachsene Kinder.

* Folgendes ist eine Liste der nun „nassen“ und „trockenen“ Städte Nebrasas:

- Albion, Blue Hill, Belgrade, Alliance, Burwell, Hastings, Fairbury, Hedron, Louisville, Sterling, Wayne, St. Edwards, Silver Creek, Red Cloud, Kenesaw, Lawrence, Glenville, Harvard, DeWitt, Elmore, Elm Creek, Grand Island, Havelock, St. Paul, Shelton, Chapman, Loup City und Norfolk.
Er oben: Aurora, Auburn, Beatrice, Beaver City, Kearney, Wymore, Indianola, Geneva, Holdrege, Western, Minden, Tecumseh, York, Fairmont, Lexington, Callaway, Cedar Rapids, Fullerton, DeWitt, Sprague, Coof, Deb, Gibbon, Wood River, und Doniphan.

* Die Drahtgarnfabrik und das Baarenlager der John von Steen Company in Beatrice brannten am Freitag total nieder. Der Schaden beträgt ca. \$10,000, theilweise versichert. Die Fabrik hat ein blühendes Geschäft, und wird deshalb gleich wieder aufgebaut werden, in größerem Maßstabe.

* Dr. J. D. Jolly von Diron, der sich vor vier Wochen die Haut an einem Nagel geritzt hatte, ist an den Folgen der geringfügigen Wunde gestorben. Es trat Blutergussung ein, und begab er sich in's Siour City Hospital, wo ihm die beste Pflege zuteil ward. Trotzdem trat Kinndarmkrampf ein, und war er nicht zu retten.

* In einem „Runaway“ das von einem Motor-Zweirad verursacht wurde erhielt der Bauunternehmer Pat McArdle von 1501 Park Avenue in Omaha böse Kontusionen am Kopf und am Körper. Er und J. F. Hammond fuhren mit einem einspännigen Gefährt 15te Straße entlang als ihnen ein Motorrad begegnete und ihr Pferd davorscheute. Beide wurden auf die Straße geschleudert, aber Hammond entkam unverletzt, während McArdle, der nicht so glimpflich davon kam, einige Zeit das Haus hüten muß.

* Frau Sebastian Selge von Omaha, deren Gatte im Quartiermeisterabteil des Hauses für Armenvorstände angestellt ist, beging Selbstmord indem sie die Gashähne in ihrer Wohnung, 1610 Dorcas Straße, aufdrehte und die Thüren und Fenster schloß. Ihr Gatte, der um 6 Uhr heimkehrte und das Haus geschlossen fand, erinnerte sich daß seine Frau des Morgens davon gesprochen hatte, sie wolle ihre Schwester besuchen, und vermuthete sie sei nach nicht zu Hause gekommen. Er ging in einen nahe Lieben und wartete eine halbe Stunde, aber sie kam nicht, und erbrach er dann die Thür; die Frau war jedoch schon todt. Das Ehepaar hatte sehr friedlich gelebt und war kein Grund für die That ersichtlich. Sie hinterließ ein Schreiben worin sie den Gatten ersuchte ihre Sachen ihren Schwestern zu geben, und ihn bat, sich nach seinem Tode neben ihr beerdigen zu lassen.

Durch die Wahl diese Woche wurden 600 Wirthschaftsleute in Michigan so gut wie geschloffen. Es ist ein Unglück für den Staat.

Die von Senator Duhrmann eingebrachte Bill, welche es dem Staat verbietet den Soldaten Pensionsgelder zu entziehen für Steuerzwecke, wurde vom Gouverneur unterzeichnet.

Ex-Gouverneur Wm. A. Poynter wurde am Montag Vormittag in Lincoln vom Schlag gerührt, als er eben eine Rede an Gouverneur Schallenberger beendigt hatte worin er ihn zum Unterzeichnen der 8-Uhr Saloon-Bill aufforderte. Der Tod trat fast augenblicklich ein. Poynter war 61 Jahre alt, und war von 1899-1900 Gouverneur gewesen. Unter anderem war er Oberkommandeur des „American Order of Protection“.

Berichten der Regierung nach wurden jährlich für \$4,000,000 Opium, etwa 33,000 Pfund, zu Raucherzwecken in den Vereinigten Staaten importiert. Vor zwanzig Jahren betrug die Einfuhr dieser verwerflichen Droge nur ein Achtel soviel, und das nur mit Einrechnung des für medizinische und technische Zwecke importierten Opiums. Es ist ein Glück für dieses Land daß jetzt die Einfuhr von Opium für Raucherzwecke verboten worden ist, da die entwerdende Gewertheit des Opiumrauchens immer weiter einriß. Es sollen schon an 1,500 Opiumhöhlen im Lande sein. Diese Spielarten werden nur im Geheimen betrieben, und war deren Verbreitung deshalb dem allgemeinen Publikum nicht bekannt.

Staats-Superintendent McVern erklärte daß die Anzahl Schulkinder in Hastings von 1897 bis 1908 fast angegeben wurde um eine größere Bewilligung für die dortigen Schulen zu erlangen. Der Staat wurde so um Tausende von Dollars betrogen. In 1905 wurden für Hastings 4,383 Schulkinder angegeben. In 1906, wo man der Sache genau auf den Grund ging, fand man nur 2,611 Kinder vor, also 1772 weniger. Da feinerlei Epidemien oder große Sterblichkeit geherrscht hatte, beruhte die hohe Ziffer von 1905 augenscheinlich auf Schwindel. Dies brachte der Stadt in dem Jahr etwa \$3,500 ein.

Ein böser Streich.

Gouverneur Schallenberger unterzeichnet die 8-Uhr Saloon-Bill.

Trotzdem riesige Delegationen ihm davon abriethen.

Sehr unversehrt kam am Dienstag Nachmittag die Nachricht daß Gouverneur Schallenberger die von der Legislature passierte Bill, welche die Wirthschaft in Nebraska um 8 Uhr Abends schließt, unterschrieb, trotzdem zahlreiche Delegationen aus allen Theilen des Staates nach Lincoln geeilt waren um ihm davon abzurathen.

Auch von hier waren mehrere Bürger am Montag nach Lincoln geeilt um gegen die Bill zu remonstrieren. Es waren S. R. Wolbach, Fred W. Ashton, Richard Götting und ein Vertreter unseres Blattes. Die Temperenzfanatiker drangen natürlich auch in Waffens zum Gouverneur, um ihm die Bill an's Herz zu legen. Er behielt sich einige Bedenkzeit vor nachdem er beide Seiten angehört hatte, und entschied sich, wie gesagt, am Dienstag für die Bill. Diese Entscheidung brachte das ganze liberale Element von Nebraska berechtigterweise in Aufruhr, da Schallenberger und auch ein großer Theil der Legislature im Herbst unter der Empfehlung der „Liga für persönliche Rechte“ gewählt worden war. Vor der Wahl vertrat Schallenberger, wie auch obige Gesetgeber, Prohibition, County Option und das Temperenzbäum überhaupt zu bekämpfen und die Geschäftsinteressen des Publikums und der Wirthschaft zu wahren. Ein jeder sieht ein daß das vorliegende Gesetz, welches am 6. Juli in Kraft treten soll, alles eher als „liberal“ aussehend und sich überhaupt nicht mit obigen Versprechen verträgt. Schallenberger wußte daß die Stimmgeber die ihn wählten dies Gesetz nicht wollten—das wurde ihm zur Genüge kundgethan, und hat er daher das Wohlwollen des liberalen Publikums größtlich mißbraucht. Man wird ihm dies nie verzeihen.

Die Bill war vom Senat mit 18-14 Stimmen und im Repräsentantenhaus mit 51-38 Stimmen angenommen. Die Stimmenabgabe war wie folgt: Im Senat: — Für: Bannan, Brown, Cain, Cor, Donohoe, Gammit, Hatfield, Henry, King, Majors, Miller, Myers, Ollis, Randall, Raymond, Thompson, Warren und Wiltje. Gegen: Varos, Bessie, Bodinson, Bud, Vuhman, Diers, Fuller, Howell, Klein, Lovett, Ransom, Tanner, Tibbels und Wolpp.

Im Repräsentantenhaus: Für: Allen, Armstrong, Baker, Barclay, Barrett, Begole, Black, Blystone, Böts, Böts, Bowman, Boyd, Brodtrick, Brown von Sherman, Brown von Lancaster, Bushee, Bygland, Case, Callman, Evans, Fogarty, Fries, Gates, Greig, Griffin, Groves, Harrington, Henry, Humphrey, Johnson von Burt, Kelley, MacLatt, Miller, More, Pettleton, O'Connell, Raper, Roberts, Saderson, Schätzig, Smith, Snyder, Swan, Taylor von York, Taylor von Hitchcock, Taylor von Triefsen, Weems, Wilson, Worthing, Young. Gegen: Bates, Boland, Bunt, Gab, Clark, Connolly, Dolezal, Dosfal, Ellis, Gerdes, Grass, Grüber, Hector, Heffernan, Holmes, Hopsodsky, Howard, Johnson von Adams, Kotouc, Kraus, Kuhl, Lawrence, Reidlich, Lur, Murphy, McVicker, Picens, Pilger, Ritchie, Schaele, Schoemaker, Sink, Steen, Stöder, Talcott, Thomas, West, Pool.

Man sieht daß mehrere dieser Gesetgeber, Demokraten sowohl als Republikaner, die im Herbst von der „Liga für persönliche Rechte“ für „sicher“ gehalten wurden, für diese 8-Uhr Vorlage stimmten und hat sich bei diesen die von der Liga zusammengestellte Liste nicht bewährt. Jenen ist eben menschlich und etliche Stimmen fallen doch schwer in die Waagschale bei solcher Gelegenheit.

Sobald dies neue Gesetz in Kraft tritt werden mehrere tausend Schankhalter im Staate, die bisher Abends arbeiteten, stellenlos sein. Das ist bloß einer der großen Nachtheile die daraus erwachsen. Von jetzt ab wird es bei den Wahlen mehr als je gelten, „Trau, schau, Wem?“

Weg zum Hauptquartier der Deutschen, der schönen Wirthschaft von J. J. Klinge, wo man die zuvorkommendste Bedienung findet, und wo die ausgefeiltesten Getränke und die feinsten Cigarren reichs vorrätig sind. 214 West 3te Str.

Fremdwörter-Austausch.

Kulturhistorisch interessanter Export von Fremdwörtern einzelner Sprachgebiete.

Die Fremdwörter stehen heutzutage in Deutschland in schlechtem Rufe. Es ist eine fast unangefochtene Ansicht, daß das Fremdwort fast stets ein Diener der Eitelkeit dessen ist, der es anwendet, und daß sich grundsätzlich jedes Fremdwort verdrängen läßt. So überflüssig der Gebrauch vieler Fremdwörter auch ist, die nur dazu gebraucht werden, einen klaren Begriff zu verschleiern, so gibt es doch eine große Anzahl von Fremdwörtern, durch deren Abschaffung eine Menge feiner sprachlicher Schattierungen verloren gehen würde. Andere sind fast unerlässlich, da ihnen gehört eine Reihe sadmännlicher oder sportlicher Ausdrücke. Gerade diese Fremdwörter sind meist kulturhistorisch äußerst wichtig.

Das Französische, das dem romanischen Sprachstamm angehört, hat fast alle Ausdrücke des Schiffahrtswesens, des Kriegshandwerks und des Rechtes aus dem Germanischen übernommen. Die Amalgamirung der germanischen Herrscher und Eroberer mit den galloromanischen Einwohnern, das Eindringen des germanischen Rechtes und Lehnsstaates spricht sich darin aus. Im vorigen Jahrhundert hat Frankreich die sportliche Sprache fast vollkommen aus England bezogen, während Frankreich selbst fast ganz Europa mit der Sprache der Reiche und der weiblichen Eleganz versorgt hat. Jedes Land exportirt die Fremdwörter des Sprachgebietes, auf dem es an der Spitze marschirt. In der Musik war bisher das Italienische die führende Sprache, doch hat Wagner das Wort „leit motiv“ vollkommen in's Französische eingebürgert. Besonders interessant sind die Ausdrücke des Alpensports, der ja aus Deutschland und der Schweiz nach Frankreich gekommen ist. Der französische Alpinist versteht sich mit einem „alpenstock“, geschrieben auch „alpinistock“ geschrieben. Das Wort „thalweg“ ist vollkommen eingebürgert und besonders hübsch ist, daß die Blume, die zum Schmelzen des Alpinismus geworden ist, das „edelweiß“, auch dem französischen Alpinisten nur unter diesem Namen bekannt ist.

Schutz der Frösche.

In Belgien besteht seit 1894 ein Gesetz, welches das Fangen, Töden und Veräußern der Frösche, sowie den Handel mit Fröschen oder Froschschenkeln verbietet. Nur die Besitzer von Froschteichen in den vom Minister besonders bezeichneten Gemeinden haben das Recht, in bestimmten Monaten erlöbte Frösche oder Schenkeln von dort zu entnehmen. Die Frösche sind zum Verkauf für wissenschaftliche Zwecke und Unternehmungen von öffentlichem Interesse ist der Verkauf von Fröschen gestattet. Die Uebersetzung dieser Vorschriften wird mit einer Polizeistrafe von 3 bis 15 Francs beziehungsweise 1 bis 3 Tagen Haft geahndet. Belgien war früher ein Hauptlieferant von Froschschenkeln für Paris. Doch heute wird der Froschfang in Belgien trotz des Verbots in großem Umfange betrieben. Nur selten verhaftet die schlecht organisierte Landpolizei Froschfänger. Oft werden sie aber von Eisenbahnbeamten in dem Augenblick erfaßt, da sie mit einem Sack voller Froschschenkeln den Zug besteigen wollen. Die Stationsvorsteher haben das Recht, verdächtige Säcke zu untersuchen und zu beschlagnahmen. Wiederholt sind auf diese Weise Säcke mit Froschschenkeln von 60 bis 80 Pfund den Behörden in die Hände gefallen. Die beschlagnahmten Froschschenkeln pflegen den Krankenhäusern überwiesen zu werden.

Japanische Delikatessen.

Die Boller Chassens als Feinschmecker bekannt.

Als „Feinschmecker“ sind die Boller Chassens wohl bekannt. Auf der Insel der Chinesen erscheinen die feinsten Lederbissen, wie Hundebrot, Haifischflossen, Seewalzen, Selbenvürmer, angeblich auch Regenwürmer. Auch im Reiche des Mikado lobt man sich an den merkwürdigsten Delikatessen. So verzehrt man in der fern von der Küste im Innern gelegenen Provinz Schimano, wo Mangel an Fleisch und frischen Fischen herrscht, auf Froschschenkeln auch Schlangen und Eidechsen. Als Lederbissen gelten den ärmeren Bauern ferner kleine Dewjareden (jap. Inogo); Kopf und Beine werden vor dem Verspeisen ent-

fernt. In verschiedenen Gegenden Japans schätzt man eine in Erdlöchern wohnende Bieneart (jap. Tuffu-Bachi) sammt ihren Larven, mit Eshou-Sauce und Zucker zubereitet, als große Delikatesse, die eingemacht in verloterten Büchsen in den Handel gebracht wird. Um diese Insekten zu fangen, wird etwas Pulver in die Erdlöcher geschüttet und angezündet. Bei raschem Aufgraben können die bestäubten Thiere in Körben gefangen werden, worauf man sie in heißem Wasser tödtet. In der japanischen Küche finden ferner sechs Arten Meeressalzen und zwei Arten Süßwasser-salzen Verwendung. Die eine von diesen letzteren wird auf der Kiusiu-Insel mit Mehl aufgeschicht, auf flachen Steinen ausgebreitet und in der Sonne getrocknet. In völlig trockenem Zustande enthält diese Alge gegen 25 Prozent Eiweißstoff; ein besonders angenehmer Geruch oder Geschmack ist nicht vorhanden. Die andere Süßwasseralge, „Prasola japonica“, kommt in Gebirgsbächen vor; sie dient gleich der ersten Art als Suppengemüse.

In der Poesie der Japaner spielen die Kirsch- und Chrysanthemumblüthen eine große Rolle; sie haben aber auch den Weg in die Küche gefunden. Den Aufguss von Kirschblüthen trinkt man als Ersatz für Thee, die Chrysanthemumblüthen verarbeitet man zu einem Salat, der eine Beilage von Fisch bildet. In der Provinz Akiwa werden die Blüthen einer bestimmten Chrysanthemumart gesammelt und entweder in Tafeln gepreßt oder gesalzen in den Handel gebracht. Neuerlich reichhaltig ist auch die Zahl der japanischen Gemüße. Während wir von Pflanzenschiffen nur den Spargel genießen, verzehrt der Japaner die Schöpflinge von nicht weniger als zehn Arten, darunter Bambus und Adersackeltham.

Das britische Weltreich.

zunahme der Einwohnerzahl, des Wohlstandes und der Produktion.

Nach einer Veröffentlichung des britischen Handelsamtes umfaßt das britische Weltreich heute 11,332,000 Quadratmeilen, von denen 121,000 auf Großbritannien und Irland fallen. Seine Bevölkerung, die bei der letzten Zählung im Jahre 1901 385,357,000 Seelen überstieg, übersteigt heute 400,000,000, wovon nur 44,500,000 auf das vereinigte Königreich fallen. Im britischen Weltreich haben noch viele Millionen Menschen Raum; in England kommen 342,4 Personen auf die Quadratmeile, in Indien 166.2. Der Rest des Reiches ist mit nur 5.3 recht dünn besiedelt. Unter den Großstädten steht London mit seinen 4,795,757 Einwohnern immer noch ohne Rivalen da; die zweite und dritte Stelle nehmen Kalkutta und Bombay ein, und dann kommen erit Manchester - Salford (888,545 Einwohner), Glasgow (859,715) und Liverpool (753,203). Das britische Reich zählt außerdem das vereinigte Königreich heute 13 Städte mit über 200,000 Bewohnern.

Der Werth des Welthandels des britischen Reiches, der 1893 1,902,053,000 betrug, war bis 1907 auf die enorme Summe von 1,667,343,000 gestiegen, wovon nur 1,430,537,000 oder 25.8 Prozent (1893 24.7 Prozent) auf den Handel zwischen den einzelnen Reichstheilen fielen. Der Werth der Metall- und Mineralienproduktion hat sich von 1883,948,000 im Jahre 1897 auf 1,211,916,000 im Jahre 1907 vermehrt. In derselben Zeit stieg die Produktion der innerhalb des Reiches gewachsenen Rohbaumwolle von 992,215,000 auf 1,235,124,000 Pfund und die des Thees von 270,740,000 auf 430,913,000 Pfund. Im Jahre 1907 gab es im Reich etwa 8,000,000 Pferde, 125,000,000 Stück Rindvieh und 212,000,000 Schafe. Die gesammte Handelsflotte des britischen Reiches zählte 1907 nicht weniger als 10,838,531 Tonnen in Dampfern und 2,344,824 in Segelschiffen.

Wachsthum der katholischen Kirche.

Statistischen Aufzeichnungen zufolge wohnen in der römisch-katholischen Diözese Baltimore, welche den Staat Maryland und die Bundeshauptstadt Washington umschließt, 300,000 Katholiken. Dies ist eine Zunahme von 50,000 Seelen in den letzten 20 Jahren. In dem Zeitabschnitt wurden ungefähr 20 neue Kirchen gebaut. Die Gemeinden in der Diözese stehen unter der Leitung von 484 Priestern, von welchen 273 Ordenspriester sind.

In Baltimore gibt es 47 katholische Kirchen. Die Diözese hat zwei Universitäten: die katholische Universität und die Georgetown-Universität, elf Seminare, neun Colleges und Akademien für Knaben und junge Männer und 22 Colleges und Akademien für Mädchen und junge Damen. In Baltimore gibt es 45 Pfarrschulen mit 13,899 Schülern; Washington hat 13 Pfarrschulen mit 4000 Schülern, und außerhalb der beiden großen Städte existiren 37 Schulen mit 5000 Kindern. In der Diözese bestehen ungefähr ein Duzend Waisenhäuser mit 2000 Insassen. Sechs Hospitäler stehen unter dem Einfluß der Kirche. Im verfloffenen Jahre wurden 10,611 Tausen vorgenommen. Von den Gestorbenen waren 718 Erwachsene. Es wurden 2355 Ehen geschlossen und 4270 Töbte begraben. In der Diözese gibt es 20 Frauen-Orden.

Lehrer seines Stammes.

Der Eskimofahrer Neme Wallace, der vor zwölf Jahren mit einer Anzahl Stammesgenossen von Commander Peary aus den arktischen Regionen nach New York gebracht wurde, ist in das Manhattan College als Schüler eingetreten. Neme ist der einzige, der der ungewohnten Witterung Stand gehalten hat; seine Stammesgenossen sind sämtlich der Lungenschwindsucht erlegen. Der junge Mensch, der jetzt im Alter von 18 Jahren steht, ist bei der Degnon Construction Company in New York thätig. Sein Ergeiz geht dahin, Civilingenieur zu werden und dann in die eisigen arktischen Gefilde zurückzuzehren und bei seinem Volke als Lehrer zu wirken. Zur Vorbereitung wird er nun das Manhattan College durchmachen.

Esbare Schwalkenefer, in die noch keine Eier gelegt wurden, haben an Ort und Stelle einen Martineerth von 40 Centis.

Von der 1-Cent-Marke Schwarz auf Katmin von Britisch-Guyana und aus dem Jahre 1856 gibt es auf Erden nur ein Exemplar.

In Persien gibt es keine Destillation, keine Brauereien oder Restaurants. Das einzige herausgehende Getränk ist der im Lande erzeugte Wein.

Das peruanische Strafgesetzbuch bestraft bestialische Beamte nur mit Amnestie bis zu einem Jahr und Geldbuße in Höhe von 50 Prozent der Befehungssumme. Die Bahngesellschaften in Groß-New York befördern jährlich über 1,300,000,000 Passagiere; das sind 66 Prozent mehr, als die Dampfbahnen des ganzen Landes befördern.

Neuer Ault verbreitet sich unter Vorstaat Farmen - Degeant gar keinem Widerstand.

Der Gebrauch des Fernsprechers wird fast allgemein. Wo ein Farmer früher mit seinen Produkten herauf fuhr um auszufinden daß er jeden ihm gebotenen Preis annehmen mußte, spart er sich heute den langen Weg indem er an's Telephone tritt und die Preise an's Fern, Butter etc. verlangt. Der Telephone Agent wird heute mit offenen Armen aufgenommen. Mitten in der Nacht telephonirt ein Farmer um ein Paket Dr. Notti's Melon Seed Compound, und wenn der Fall drängt ist spart er den halben Weg und beginnt sofort ein am lebenden Mitglied seiner Familie angebeihen zu lassen, das vielleicht leiden mag an Magen-, Nieren-, Leber- und Blasenkrankheit, oder allgemein geschwächter Konstitution. Dr. Nott traf in der Formel für das Melon Seed Compound auf ein Rezept das Euch gesund und stark macht. Er fand die Ursache von neun Zehnteln unserer Leiden. A. W. Buchheit hat einen Vorrath an Hand. Versucht es. Alle zeitgemäßen Plätze können Euch Auskunft darüber geben.

Markt-Bericht.

Table with market prices for various goods like wheat, corn, and butter.